



infobrief 21/06

Montag, 18. Dezember 2006

AT

Stichwörter

Kreditkarten, revolvingende Kreditlinie, neue Produkte auf dem deutschen Markt

A Sachverhalt

In Deutschland gibt es seit langem Kreditkarten (American Express, Diners, Barclays), die nicht an ein Girokonto bei der gleichen Bank gebunden sind und deren Zielgruppe ursprünglich Gutverdienende und Vermögende waren. Sie galten lange Zeit als Statussymbol. In der letzten Zeit treten vermehrt neue Anbieter mit Kreditkarten auf den deutschen Markt, bei denen gezielt ein Kreditrahmen mit angeboten wird (auch Revolving Credit Cards genannt) und bei dem mit der flexiblen Handhabung des Kredits geworben wird. Aus den USA ist das Risiko bekannt, über die Nutzung von Kreditkarten in eine Verschuldungsspirale zu gelangen, die in einer Überschuldung des Verbrauchers endet. Im Folgenden werden der Nutzen und die Gefahren der neuen Angebote aus Verbrauchersicht kurz dargestellt.

B Stellungnahme

B.I Einführung

In den **USA** werden fast alle Kreditkarten an revolvingende Kreditlinien gekoppelt. Es sind lediglich monatliche Mindestzahlungen notwendig, d.h. keineswegs eine normale Kreditbedienung (zumindest Zinsen) – dadurch entsteht ein Balloneffekt bei der ausstehenden Schuld. Die Höhe der Kreditlinien ist dabei nicht zwangsweise an das laufende Einkommen gekoppelt. Eine Abrechnung über ein Cash-Konto – ähnlich einer Debit-Karte - muss in der Regel getrennt beantragt werden. Die Zinsniveaus und vor allem die Gebühren aller Art sind sehr hoch. Die Hauptstossrichtung der Restrukturierung solcher Kredite ist derzeit die Umschuldung in *Home Equity Loans* (revolvingende nachrangige Hypothekarkreditlinien), sofern Wohneigentum verfügbar ist. Damit wird aus einer schleichenden Konsumentenkreditverschuldung ein Rückgriff auf die eigene Immobilie möglich, die langsam für den Konsum aufgezehrt wird. Kann so genanntes *reverse mortgage* im Rentenalter zur Erhöhung einer niedrigen Rente sinnvoll sein, birgt es bei einer Umschuldung die Gefahr, sein in der eigenen Immobilie gebundenes Vermögen durch unkontrollierten Konsum zu verlieren.

B.II Produkte

Beispiele für Revolving Credit Cards sind von Santander Consumer Bank AG die Clever Card (Santander bietet weitere Kreditkarten an) und von der Royal Bank of Scotland die X-ite Card.

Es gibt keine festgelegte Kredithöhe, sondern nur einen Kreditrahmen, der nicht (aus-) genutzt werden muss. Der Kreditrahmen wird individuell nach Angabe der persönlichen Angaben (Wohnort, Gehalt, Arbeitgeber) und einer Schufa-Auskunft vom Anbieter festgelegt. Die Royal Bank of Scotland sieht unabhängig vom Kunden eine maximale **Kreditlinie** von 5.000 € vor, die Santander Consumer Bank AG hat offiziell keinen maximalen Kreditrahmen, nennt aber auf Nachfrage einen üblichen individuellen Kreditrahmen von 2.000 € bei ihren Angeboten.

Die mit der Kreditkarte bezahlten Einkäufe werden einmal im Monat in Rechnung gestellt. Ab Rechnungsstellung sind Zinsen zu bezahlen, soweit das Kreditkartenkonto zu diesem Termin nicht unmittelbar ausgeglichen wird. Revolving Credit Cards sehen eine unmittelbare **Rückführung** als Regel nicht mehr vor, sondern eine flexible Rückzahlung. Der Kredit bis zur vollständigen Tilgung ist damit üblicher Bestandteil des Angebots. In der Regel muss über das Lastschriftverfahren jeden Monat nur ein Mindestbetrag - z.B. 5 % des Darlehens, mindestens 25 € pro Monat - zurückgeführt werden. Revolving Credit Cards sind auch nicht mit einem bestimmten Girokonto verbunden. Der Kredit kann von jedem Girokonto aus bedient werden. Besonders problematisch ist dabei die Verbindung von Kredit und aufgelaufenen Zinsen, die nicht getrennt ausgewiesen werden und so als Kapital wieder mit verzinst werden - so genannte Zinskaptalisierung. Dadurch häufen sich die Schulden schnell zu einer Schuldenpyramide an.

Die **Kosten** bei Revolving Credit Cards bei Inanspruchnahme des Kreditrahmens sind in der Regel höher als bei üblichen ec-Karten oder Debitkarten von VISA und MASTER, soweit der reguläre Kreditrahmen (Dispositionskredit, Ratenkredite) hier noch nicht ausgeschöpft wurde. Im Folgenden werden die Kosten der Clever Card von Santander beispielhaft aufgeführt (Stand 6.12.2006):

Kostenüberblick:

Jahresgrundgebühr	24 €
Zinsen für den beanspruchten Kredit (12,27 % p.a. nom.)	12,98 % eff. JZ
Einsatz der Kreditkarte im Ausland in Fremdwährungen	1,75 %
vergebliche Ausführung von Lastschrifteinzugaufträgen	9,50 €
Aufträgen des Kunden jeder Art	1,50 €

Zusatzleistungen wie z.B: 5 % Rabatt bei bestimmten Reisebuchungen, Reiseversicherungsleistungen bei Bezahlung mit einer Kreditkarte etc. müssen im Einzelfall daraufhin geprüft werden, ob der Verbraucher die Leistung überhaupt benötigt oder in Anspruch nehmen will, inwiefern sich die angebotene Leistung mit dem Bedarf des Kunden deckt (Ausschlussklauseln bei Versicherungsleistungen etc.) und welchen Geldwert diese Leistung für den Kunden tatsächlich hat, um einschätzen zu können, ob die Leistung nicht einzeln günstiger erworben werden kann.

Problematisch sind **Barabhebungen** mit derartigen Kreditkarten, die zum Teil sehr teuer sind, wenn die Anbieter weder über ein Filialnetz verfügen noch an einem bankübergreifenden System der kostenlosen Abhebung an Geldautomaten angeschlossen sind. Zwar ist für die Auszah-

lung von Darlehensbeträgen eine Überweisung auf ein Girokonto kostenfrei per Telefon oder online möglich, doch der schnelle Zugriff auf das Geld ist bei diesen Anbietern nur über institutsfremde Geldautomaten erreichbar. Die Royal Bank of Scotland nimmt bei der X-ite Card für Abhebungen an Geldautomaten 3 % Gebühr bei mindestens 5 €. Bei kurzen Überbrückungen bis zum nächsten Gehalt steigen so die Kosten erheblich an. Der Einstieg zu so genannten *Payday Loans* ist damit vorbereitet. Santander verfügt dagegen über ein Filialnetz in Deutschland und ist dem Cashpool mit 2.300 Geldautomaten in Deutschland angeschlossen, an denen kostenfrei auf das Konto mit der Clever Card zugegriffen werden kann.

B.III Zielgruppe und Gefahren

In der Regel liegen die Zinsen für Kredite in Zusammenhang mit einer Revolving Credit Card über den üblichen Ratenkreditzinsen. Der Anreiz einer Revolving Credit Card liegt in der flexiblen Handhabung der Kreditlinie und bei der Rückzahlung - und vor allem in der geringen Rückzahlungsverpflichtungen in der Anfangszeit, dem fehlenden Zwang, dem Anbieter bei Kreditaufnahme den Grund für das Darlehen zu nennen, und die Rückführung des Darlehens plausibel darzulegen, wie es bei Konsumentenkrediten bisher üblich ist sowie der Erweiterung des eigenen finanziellen Spielraums, weil die Revolving Credit Card unabhängig von den Krediten bei der Hausbank (Dispositionskredit, Ratenkredit etc.) geführt wird. Damit ist eine Revolving Credit Card einem Abrufkredit ähnlich.

Über die Kreditkarte entsteht auch nicht der Eindruck, sofort einen Kredit in einer bestimmten Höhe aufzunehmen. Allein die Möglichkeit des Einkaufens auf Kredit signalisiert Spielraum:

„Ein halbes Jahr lang mehr finanzieller Spielraum!“

„Toll, sich endlich mal das leisten zu können...“

Werbung von Royal Bank of Scotland zur X-ite Card im Internet, Dezember 2006.

Wer schon seinen Kreditrahmen bei anderen Banken ausgeschöpft hat und eine solche Kreditkarte besitzt, hat eine **besonders große Gefahr der Überschuldung**, in der Regel aufgrund von gesteigerten Konsumausgaben (Konsumverschuldung). Die Gefahr entsteht bereits im Zeitpunkt des Kreditkartenantrags, wenn meist noch finanzieller Spielraum besteht. Denn wer schon überschuldet ist, wird eine revolvingende Kreditkarte meistens gar nicht mehr erhalten. Auch bei nicht vorhandener Überschuldung: kommt es durch die Zinskapitalisierung (s.o.) oft zu einem „Schuldendienstchock“, der Verbraucher überfordert und, wie die USA zeigt, oft in der Überschuldung endet.

Weil die Kunden beim Abschluss des Vertrages nicht auf den Preis für den Kredit achten, sondern die Zahlungsweise (Kreditkarte) im Vordergrund steht, gibt es auch, wie der Markt in den USA zeigt, **keinen Preiswettbewerb bei den Zinsen**. Wenn der Kunde seinen Kredit nicht mehr entsprechend abbaut und die Zinslast erdrückend wird, kann er nicht mehr einfach den Anbieter wechseln. In dem Moment ist er gefangen und das Risiko des Ausfalls hat aus Sicht

des Anbieters zugenommen. Daher haben Anbieter kein Interesse, bei Revolving Credit Cards den Kunden günstige Zinssätzen anzubieten (Taehyung/Dunn/Mummy Bank competition and consumer search over credit card interest rates, in: Economic Inquiry 2005, S. 344 – 353) - im Gegensatz zum Ratenkredit.

Wie auch bei Abrufkrediten gibt es auch hier besondere Anreize zum Einstieg. Einige Anbieter werben mit besonders niedrigen Zinsen in den ersten 6 Monaten (Royal Bank of Scotland mit 0%, die American Express Bank bei einem Abrufkredit mit 5,06% eff. JZ). Nach Ablauf der 6 Monate beträgt der reguläre Zinssatz meist mehr als das Doppelte (AMEX 11.52 % eff. JZ, RBS 12,85% eff. JZ).

Beispiel: Bei 5.000 € ausgeschöpfter Kreditlinie über 10 Jahre betragen die Zinsen insgesamt:

- bei 12,27 % p.a. nom. 6.135 € (z.B. Revolving Credit Card, Abrufkredit)
- bei 10,0 % p.a. nom. 5.000 € (z.B. Dispositionskredit)
- bei 7,0 % p.a. nom. 3.500 € (z.B. Ratenkredit)

angenehme beispielhafte Zinssätze basierend auf Anbieterangaben bei www.biallo.de, 6. Dez. 2006

Die **Differenz** beträgt bei einer Laufzeit von 10 Jahren in dem Beispiel über **2.500 €**.

C Fazit

Kreditkarten, die mit einer laufenden Kreditlinie verbunden werden, so genannte „revolving credit cards“, dienen oft dazu, den eigenen Kreditrahmen über die Möglichkeiten bei der eigenen Hausbank zu erhöhen und bergen daher die **Gefahr des Einstiegs in eine Überschuldung**. Davor sollten Verbraucher unbedingt gewarnt werden. Das Beispiel USA zeigt, welche Ausmaße ein derartiger Einstieg in die unkontrollierte Verschuldung annehmen kann.

Die Angebote sind in der Regel auch teuer: So können sich **hohe Gebühren** bei Barabhebungen anhäufen und ein Ratenkredit ist oft günstiger als ein derartiger Kredit. Denn in der Regel sind die **Zinsen** nur am Anfang besonders niedrig, aber **langfristig nicht günstiger** als bei anderen Kreditformen

Der Wert und persönliche Nutzen von **Zusatzleistungen** muss im Detail genau geprüft werden. Lediglich wenn man eine Kreditkarte für ausgesuchte Geschäfte und Restaurants oder bei Reisen in bestimmte Länderregionen **als Zahlungsmittel benötigt**, in denen mit einer ec-Karte bzw. einer an das Girokonto gekoppelten VISA bzw. Mastercard nicht bezahlt werden kann, gibt es Gründe für eine derartige Kreditkarte. Sinnvoll ist es auch dann, einen automatischen Abgleich mit dem Girokonto zu veranlassen, auf den die laufenden Einnahmen eingehen, um keine hohen Zinsen zahlen zu müssen und den Überblick über seine Finanzen nicht zu verlieren.